

<b>Zeitschrift:</b>	Werk, Bauen + Wohnen
<b>Herausgeber:</b>	Bund Schweizer Architekten
<b>Band:</b>	92 (2005)
<b>Heft:</b>	3: Wohnungen = Logements = Housing
<b>Artikel:</b>	EFH : Kontextverschiebungen : Wohn- und Atelierhaus in Monthey VS, Bonnard / Woeffray Architekten, 2002-2003
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-68436">https://doi.org/10.5169/seals-68436</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Kontextverschiebungen

Wohn- und Atelierhaus in Monthey VS, Bonnard/  
Woeffray Architekten, 2002-2003

Ein grün-schwarzer Block kragt über einen asphaltierten Vorplatz der Kantonshauptstrasse entgegen. Die dunkle Fassade unterstreicht die Rätselhaftigkeit des kompakten, hart geschnittenen Volumens, in dessen Gläsern sich Teile der Umgebung spiegeln. Diese Umgebung am nördlichen Rand der Walliser Gemeinde Monthey ist heterogen: am Fuss der «portes du soleil» gelegen, umgibt sie ein spektakuläres Panorama. Im Ort produziert die nach Basel zweitgrösste Schweizerische Chemieindustrie. Ähnlich heterogen ist die Einfamilienhauszone, in der das Wohn- und Atelierhaus von Bonnard/Woeffray Architekten steht: Ein Gutshaus aus dem 19. Jahrhundert und Wohnblöcke aus den 70er Jahren im Osten, bescheidene Einfamilienhäuser aus den Fünfziger Jahren im Süden und Norden, und ein falsches Chalet aus neuerer Zeit im Westen formieren eine illustre Gesellschaft für den grün-schwarzen Körper.

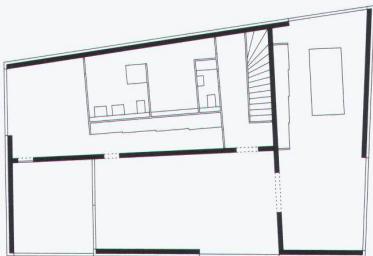
Von dieser Umgebung setzt sich das Wohn- und Atelierhaus durch Fassade und Außenraumgestaltung ab. Hier gibt es keinen Rasen, der gemäht werden müsste. Auf diesem kargen Grund, ähnlich einer Flachdachlandschaft – auf von alpinem Sedum und Moosen bewachsenen Kies – manifestiert der dunkle unregelmässige Kubus seine urbanen Affinitäten. Jede Außenmauer ist um einige Grad gedreht, so dass keine der Ecken sich gleichen. Die Umrisslinien dieses

deformierten Rechtecks liegen parallel zu den Grundstücksgrenzen, ausser der Südfassade, die sich so zur Aussicht hin dreht, dass das Volumen gegen die Strasse am breitesten ist. So hat eine optimierte Ausnutzung der Parzelle auch zu einer dynamischen Form geführt, die das Haus aus seiner Umgebung heraushebt.

In dem Haus vermutet man auf den ersten Blick nur ein einziges Treppenhaus – wahrhaftig sind es aber zwei, die ineinander verschrankt und doch völlig unabhängig die zwei Etagen des Gebäudes erschliessen. Eine mit rotem Acrylglass beplankte Tür unter der Auskragung des Hauses führt zum Bürgeschoss. Links dazu liegt, unscheinbar in die Metallverkleidung eingepasst und sogar ohne Türfalle, der Eingang zum privaten Geschoss darüber. Nicht nur an den Erschliessungen, auf dem ganzen Geschoss ist das Haus verdoppelt. Die Funktionsteilung spielt sich konsequent via zwei übereinander gelegte Schichten ab.

Grundrissform und Struktur der zwei Geschosse sind identisch: Innerhalb des verzogenen Rechtecks der Außenwände liegt, strikt rechtwinklig, eine T-förmige Wandformation, die im Atelier- wie im Wohnungsgeschoss die primäre Raumteilung übernimmt. Die Betonwände, aus handelsüblichen Metallpaneelen ausgeschalt und roh belassen, bieten auch die nötige Speichermasse für die Heizung und Kühlung durch die eingelegten Schläuche in dem nach Minieriestandard konzipierten Haus. Die sekundäre Raumteilung übernehmen farbige Acrylgläser auf unbelandelten Aluminiumrahmen. Der Plastik

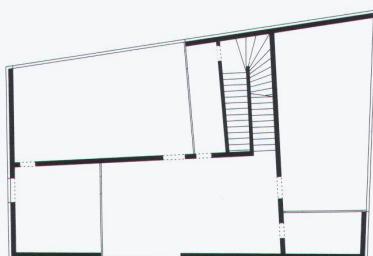
welt und verzieht sich mit der Wärme wie eine Haut und kreiert Lichtspiele und Farbigkeiten auf dem Beton und im Raum. Die Geometrie des Grundrisses wie die Materialisierung in Beton, Aluminium und Acrylglass sind fixe Parameter für die beiden unterschiedlichen Geschosse des Hauses – die Unterschiede ergeben sich aus subtilen Verschiebungen der architektonischen Elemente, allen voran derjenigen der Öffnungen. Die Fenster, geschoss hoch und fixverglast, bilden von außen eine fast kontinuierliche Schicht mit dem grün-schwarz eloxierten Aluminiumpanzer der Fassade. Vom Innern her bestimmen sie Raumwirkung, Ausrichtung und Aussicht der Räume. Auf den zwei Geschossen entstehen durch diese Raummanipulationen unterschiedliche Bewegungen und Belichtungen. Mittels der filmischen Technik werden abwechselndweise andere Bilder der heterogenen Umgebung so ins Blickfeld gerückt, dass man sich auf den verschiedenen Stockwerken in unterschiedlichen Umgebungen glaubt. Dass das Acrylglass im ersten Geschoss in knalligen, im zweiten in sanften Tönen gefärbt ist, ist eine weitere Spielerei mit Varianten zu einem Thema. In der Geometrie dieses Grundrisses funktionale Abwicklungen zu ermöglichen, erscheint als Leichtigkeit angesichts des Experiments, in der gleichen Struktur einmal eine Arbeits- und das andere Mal eine Wohnwelt – mit den ihnen eigenen räumlichen und atmosphärischen Ansprüchen – entstehen zu lassen. svf



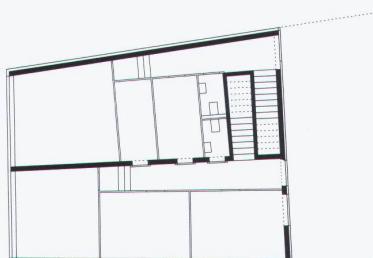
2. Geschoss: Wohnen



Situation



1. Geschoss: Büro



Eingangsgeschoss



Längsschnitt

Architekten: Bonnard / Woeffray, Monthey  
 Bauingenieur: Kurmann + Cretton, Monthey  
 Tecnoservice Engineering SA, Martigny  
 Lami SA, Martigny  
 Planung und Ausführung: 2002–2003



Bürgeschoss



Wohnen: Vom Wohnzimmer zur Küche



Wohnen: Blick zur Terrasse